

Erfahren Sie, wie sich der Lehrerberuf für Anfänger anfühlt

Die besonderen Anforderungen an Lehrer verstehen

Vor Ihrem ersten Arbeitstag die Herausforderungen ahnen, denen Sie sich stellen müssen

Das Chaos im täglichen Leben bewältigen

Kapitel 1

Was haben Sie sich da eingebrockt?

Die meisten neuen Lehrkräfte sind schockiert, wie sehr sich ihre Vorstellungen vom Lehrerberuf und vom tatsächlichen Unterrichten unterscheiden. Um den Schock beim Übergang von der Wahrnehmung zur Realität zu mildern, konzentriert sich dieses Kapitel auf einige der größten unerwarteten Anpassungen, die Sie umsetzen müssen, wenn Sie sich als Lehrkraft behaupten wollen. Bei der Lektüre dieses Buches werden Sie vielleicht feststellen, dass nicht alles direkt auf Sie zutrifft, aber Sie werden sicher grundlegende Gemeinsamkeiten finden, die alle Lehrer betreffen. Denken Sie außerdem daran, dass der Lehrerberuf zwar wahrscheinlich nicht genau so sein wird, wie Sie ihn sich vorgestellt haben, dass Sie sich aber keineswegs vor diesen Dingen fürchten müssen, die Sie sich anders vorgestellt haben. Oft sind es gerade die kleinen, ungeahnten Abweichungen vom Erwarteten, die den Lehrerberuf zu dem machen, was Sie von Anfang an so fasziniert hat.

Reale Welt vs. Schulwelt

Die Welt innerhalb der Schulmauern unterscheidet sich erheblich von der Welt da draußen. Dennoch gibt es eine grundlegende Ähnlichkeit zwischen dem Lehrerberuf und jedem anderen Beruf, den Sie hätten ergreifen können. Die Unterschiede führen dazu, dass Lehrer im Unterricht gern auf die »reale Welt« verweisen, wie in den üblichen Ermahnungen: »In der realen Welt müssen Sie wissen, wie man Dezimalzahlen dividiert.« oder »In der realen Welt verwenden die Leute diese Wörter, also sollten Sie wissen, was sie bedeuten, wenn Sie

sich nicht völlig blamieren wollen.« In diesem Abschnitt zeigen wir Ihnen, wie Sie die beiden Welten, in denen Sie leben werden, unter einen Hut bringen.

Wo der Lehrerberuf mit anderen Berufen vergleichbar ist

Auch wenn der Lehrerberuf mehr Unterschiede als Parallelen zur sogenannten realen Welt aufweist, gibt es doch universelle Gesetze, die für beide gelten. Zu verstehen, wie sich Ihre neue Welt mit der gewohnten vergleichen lässt, ist ein notwendiger erster Schritt bei der Vorbereitung auf das Leben als Lehrer.

- ✓ **Ihre Leistung wird hauptsächlich anhand von Zahlen bewertet.** Es gibt viele, viele Bücher über die kleinen emotionalen Dinge, die eine ganze Karriere »lohnenswert« machen (Bücher vom Typ *Ein Butterbrot für die Seele eines Biologie- und Naturkundelehrers im Ruhestand*), und in denen suggeriert wird, dass ein Lehrer ein guter Lehrer ist, wenn er *nur im Leben eines einzigen Kindes* einen Unterschied bewirkt hat. In Wirklichkeit wird Ihre Leistung im Klassenzimmer anhand von Zahlen beurteilt, wie es in den meisten Berufen auch der Fall ist. Letztendlich zählen Testergebnisse, Notenverteilungen und standardisierte Beurteilungen mehr als alles andere, wenn Sie als Lehrer überprüft werden, besonders zu Beginn Ihrer Karriere. Wenn Ihre Zahlen nicht ganz den Erwartungen entsprechen, die andere vor allem am Anfang an Sie stellen, sollten Sie sich davon nicht von den guten, wenn auch nicht messbaren Leistungen ablenken lassen, die Sie im Unterricht erbringen. Nur weil man etwas nicht quantifizieren kann, ist es nicht weniger wert als eine zahlenmäßige Zielvorgabe.



Das erste Mal, als mein Vorgesetzter mein Team zusammenrief und unsere Testergebnisse auf das Smartboard projizierte, war ich überwältigt. Ich hatte mir nie viele Gedanken darüber gemacht, wie ich im Vergleich zu meinen Kollegen abschneide, denn meine Schule wies mir oft Schüler zu, die andere Lehrer als »schwierige Kinder« bezeichneten. Ich liebte es, sie zu unterrichten, weil sie eine Herausforderung darstellten, aber das bedeutete, dass meine Ergebnisse nicht immer zu den besten gehörten. Das war mir völlig egal. Wenn mein Chef mein Lebenswerk auf eine Zahl ohne Kontext reduzieren wollte, dann sollte er das tun. Das bedeutete aber nicht, dass ich das auch wollte. Die Tatsache, dass meine Schüler überhaupt Datenpunkte *generierten*, bedeutete, dass ich meinen Job machte. Sie wissen in Ihrem Herzen, dass Sie etwas bewirken – Sie brauchen keine Testergebnisse, um das zu wissen.

- ✓ **Sie werden sowohl Lob als auch Tadel erhalten, das beziehungsweise den Sie nicht verdienen.** Nehmen Sie das alles gelassen. Die guten und die schlechten Tage werden sich irgendwann die Waage halten. Wenn es also düster aussieht, warten Sie eine Woche oder zwei und die dunklen Wolken werden sich allmählich wieder verziehen. Das gilt auch für andere Dinge. Wenn Sie das Gefühl haben, dass die Welt in Ordnung ist, gehen Sie nicht davon aus, dass es sich um einen Dauerzustand handelt. Auch der erfahrenste Lehrer kann in eine brenzlige Situation geraten, und die kommt immer aus heiterem Himmel. Halten Sie Ausschau nach Problemen und versuchen Sie, sie zu vermeiden, bevor die Dinge unangenehm werden.

- ✓ **Die meisten Leute wollen nicht hören, was Sie bei der Arbeit machen.** Auch wenn jeder in der Schule war und letztlich weiß, worum es bei Ihrer Arbeit geht, gehen Sie nicht davon aus, dass die Leute etwas über Ihre großartige Unterrichtsvorbereitung zum Thema Kondensation im Naturkundeunterricht für Grundschüler erfahren wollen. Auch wenn Sie die Zukunft verändern und Kinder für das Lernen begeistern wollen, sollten Sie sich darüber im Klaren sein, dass die Gleichgültigkeit anderer Menschen nichts Persönliches ist. In der Tat ist es oft am besten, wenn Sie Ihre pädagogischen Meinungen für sich behalten. Viele Menschen fühlen sich veranlasst, eine Hetzrede darüber halten, »was am Bildungssystem falsch ist«, wenn sie die Gelegenheit dazu erhalten.

Der Lehrerberuf ist ein bewundernswerter Beruf, der mit vielen Aufopferungen verbunden ist und allzu oft nicht die Belohnung und Anerkennung findet, die er verdient. Aber achten Sie darauf, dass Sie nicht in die Denkweise abrutschen, Sie würden der Gesellschaft einen Gefallen tun, indem Sie unterrichten, und dass die Gesellschaft Sie im Gegenzug reichlich dafür belohnen sollte. Wir wissen, dass der Lehrerberuf einer der wenigen wirklich humanitären Berufe ist, aber glauben Sie uns, wenn wir sagen, dass der Rest der Welt es lieber sähe, wenn wir diesen Punkt nicht weiter ausführen würden.

Warum Unterrichten einzigartig ist



Mein erster Job war ein Firmenjob; ich war QM-Analytikerin mit einem kleinen Büro, Geschäftskleidung, Fahrstuhlmusik, das ganze Drumherum. Ich kann den Kulturschock gar nicht beschreiben, wie es war, als ich in den Sportunterricht wechselte. Ich dachte: »Wie schwer kann das schon sein? Wir werden einfach Spaß haben und den ganzen Tag spielen!« Und dann habe ich das Klassenzimmer betreten. Es war laut. Es liefen 30 kleine Menschen herum, die alle ihre eigenen Bedürfnisse hatten, und alle schrien. Lina wurde schwer beleidigt. Jakob hat gerade gekotzt und acht Kinder mussten sofort auf die Toilette. Ein Moment, in dem ich alle Entscheidungen meines Lebens auf einmal infrage gestellt habe. Mein Traum, in einen Raum voller perfekter Engel zu marschieren, die von mir lernen wollen, war innerhalb eines einzigen Augenblicks geplatzt.

Der Lehrerberuf ist unbestreitbar ein einzigartiger Beruf, der sich in vielerlei Hinsicht von anderen Berufen grundlegend und schockierend unterscheidet. Die meisten dieser Unterschiede sind eher praktischer als philosophischer Art, und falls es sich so anhört, als würden wir hier zu sehr in die akademische Sprache abdriften, wollen wir diesen Eindruck mit dem ersten krassen Gegensatz zwischen der realen Welt und der Schulwelt zerstreuen:

- ✓ **Sie können nicht essen oder auf die Toilette gehen, wann immer Sie wollen.** Sie wissen nichts über das Leben, bis Sie gezwungen sind, um 10:05 Uhr zu Mittag zu essen, oder bis Sie die letzten zehn Minuten einer Unterrichtsstunde durchgestanden haben, mit dem dringenden Bedürfnis, sich (ähm) zu erleichtern. Biologische Bedürfnisse spielen eine bizarre Hauptrolle, wenn man sich an das Unterrichten gewöhnt. Erfahrene Lehrer sind an diesen Zeitplan so sehr gewöhnt und haben sich so gut darauf eingestellt, dass sie ihre Uhr danach stellen können, wann sie auf die Toilette gehen (nicht, dass Sie das jemals tun würden, aber Sie verstehen, worauf ich hinaus will).



Tun Sie sich selbst einen Gefallen: Wenn möglich, finden Sie Ihren Stundenplan im Sommer vor dem Schulanfang heraus und richten Sie Ihr Leben danach aus. Essen Sie zu Hause dann zu Mittag, wenn Sie es auch in der Schule tun werden. Üben Sie sich in Selbstbeherrschung, wenn es um die Toilette geht, und gehen Sie nur zu den Zeiten, die Ihr Stundenplan vorsieht. Sie werden diese Vorbereitung vielleicht für penibel oder gar lächerlich halten, aber wenn Sie sich streng daran gewöhnen, kann dies später unangenehme Überraschungen vermeiden.

✓ **Von Ihnen werden viele Tätigkeiten erwartet, die nichts mit Ihrer Ausbildung zu tun haben.** Auch wenn Sie sich jahrelang auf den Lehrerberuf vorbereitet haben, werden Sie auch als Aufpasser tätig sein müssen. Einige Schulen haben heutzutage einen Sicherheitsbeauftragten, einen Sicherheitsdienst oder gar eine Polizeipräsenz, aber in den meisten Fällen ist das System bestenfalls winzig. Von Ihnen wird erwartet, dass Sie die Kinder beim Essen, beim Spielen, auf dem Flur, auf der Toilette, bei Sportveranstaltungen, bei schulübergreifenden Versammlungen und so weiter überwachen. Außerdem wird man Sie höchstwahrscheinlich bitten, an einer schulischen Aktivität teilzunehmen, eine Arbeitsgruppe zu leiten oder eine Sportart zu trainieren, *auch wenn Sie keinerlei Erfahrung mit dem Thema der Arbeitsgruppe oder dieser Sportart haben*. Lesen Sie Kapitel 16, um mehr über außerschulische Aktivitäten zu erfahren.



✓ **Ihre Freizeit wird stark beeinträchtigt werden.** Die meisten Lehrer verwenden den Begriff »Nine-to-Five-Job« sehr verächtlich. Sie kräuseln die Lippen und ihre Aussprache wird feucht, wenn sie von Leuten sprechen, die einfach um 17 Uhr Feierabend machen können, ohne benoten, planen und sich fragen zu müssen, was sie mit dem seltsamen Kind in Sozialkunde machen sollen, das ständig das Schulbuch ableckt. Sie sollten sich darauf einstellen, dass Sie viel von Ihrer eigenen Zeit opfern (und viel von Ihrem eigenen Geld ausgeben), vor allem, wenn Sie unterhaltsame und ansprechende Unterrichtsentwürfe erstellen wollen. In Büchern und im Internet finden Sie eine Fülle von Unterrichtsplänen, aber Sie werden feststellen, dass keiner davon *wirklich* zu Ihnen passt. Sie werden viel Zeit damit verbringen, diese Pläne zu überarbeiten, damit sie für Ihre Kinder besser funktionieren. Und vergessen Sie nicht, dass Sie den Stoff erst beherrschen müssen, bevor Sie ihn unterrichten können – Sie werden bald herausfinden, wie viel Sie aus Ihrer eigenen Schulzeit wirklich vergessen haben!

✓ **Ihre Sommer sind »arbeitsfrei«.** Dieser Unterschied ist nicht mehr allgemein gültig, wie es einmal war. Wir haben nie an einer »Ganzjahresschule« unterrichtet, und dafür sind wir dankbar. All die Zeit, die Sie in der Schule und zu Hause verbracht haben, um Noten zu schreiben und sich abzurackern, wird mit sechs Wochen Urlaub belohnt. Wundern Sie sich aber nicht, dass Ihre Sommerferien nur selten, wenn überhaupt, wirklich Urlaub sind. Vergessen Sie nicht, dass Sie sich fortbilden müssen, und dafür brauchen Sie eine Menge Kurse und Workshops.



PRAKTISCHE AUSFÜHRUNGEN ÜBER DIE TOILETTE

In den meisten Lehrbüchern wird dieses Thema nicht behandelt, aber die meisten Lehrer im ersten Jahr machen sich darüber Gedanken und zögern, es anzusprechen. Was ist, wenn sie *wirklich* auf die Toilette müssen und nicht bis zum Ende des Unterrichts warten können? Dieses Thema ist eigentlich eine sehr wichtige rechtliche Frage. Der wichtigste Punkt ist die Aufsichtspflicht. Sie können Ihre Klasse nicht unbeaufsichtigt lassen, nicht einmal für einen Moment. Deshalb ist es wichtig, dass Sie sich mit einer Lehrkraft anfreunden, die in einem der benachbarten Klassenzimmer unterrichtet. Wenn Sie für Ihre Stunden auch noch jeweils das Klassenzimmer wechseln, ist das noch aufwendiger. Sie müssen für jeden Klassenraum, in dem Sie unterrichten, einen solchen Lehrer finden, der Ihnen einen Gefallen tun würde.

Wenn es brenzlig wird, nennen Sie Ihrer Klasse eine gute Ausrede, warum Sie den Raum verlassen müssen (der Schulleiter hat Sie gebeten, sich kurz nach Beginn der Stunde mit Ihnen zu treffen, oder Sie müssen einer anderen Lehrkraft eine Nachricht überbringen), und bitten Sie Ihren befreundeten Lehrer im Zimmer nebenan, während Ihrer Abwesenheit ein Auge auf Ihre Klasse zu haben. (Achten Sie übrigens darauf, dass die Entschuldigung der voraussichtlichen Dauer Ihrer Abwesenheit entspricht.) Dieses Vorgehen gilt für alle Gründe, aus denen Sie den Raum verlassen müssen, auch wenn Sie nur auf den Flur gehen, um mit einem Schüler zu sprechen, den Sie aus disziplinarischen Gründen hinausgeschickt haben. Schließen Sie die Tür nicht hinter sich, wenn Sie gehen! Dadurch werden Sie von den anderen Schülern abgeschnitten, und in Ihrer Abwesenheit kann alles möglich passieren. Lassen Sie die Tür offen und achten Sie darauf, dass Sie immer wieder nach den Kindern sehen. Behalten Sie die Frage im Hinterkopf: »Könnte ich vor Gericht beweisen, dass die Schüler in irgendeiner Weise beaufsichtigt wurden?« Wenn ja, dann ist alles in Ordnung. Sie dürfen auf die Toilette gehen, wenn Sie müssen.

Nur manchmal ist es nicht so einfach. Ich habe früher an einer Schule unterrichtet, die es nicht erlaubte, Schüler unbeaufsichtigt zu lassen, die aber auch nichts unternahm, um einem in einer persönlichen Notlage zu helfen. Da ich in der Turnhalle unterrichtete, einem Gebäude, das vom Hauptgebäude der Schule abgetrennt war, war es unmöglich, mit einem anderen Lehrer zu kommunizieren, geschweige denn von einem anderen Lehrer Hilfe zu bekommen. Selbst innerhalb des Gebäudes war es eine Herausforderung. Die Realität wurde mir bewusst, als eine meiner Kolleginnen während des Unterrichts in die Hose machte, weil niemand in ihr Zimmer kommen und ihre Schüler fünf Minuten lang beaufsichtigen wollte. Sie war gedemütigt.

Die Schulleitung hat nach dem Ereignis nichts an ihrer Strategie geändert. Erwachsene durften immer noch nicht auf die Toilette gehen, wenn sie

mussten, und niemand reagierte auf Bitten um Absicherung. Es lag an mir, mich selbst zu schützen, also ging ich zu meiner Ärztin und bat sie, mir ein Attest auszustellen, das im Wesentlichen besagte: »Bitte lassen Sie diese erwachsene Frau zur Toilette gehen, wenn sie muss«, und das so medizinisch professionell wie möglich klingen sollte. Die Schule musste ab diesem Zeitpunkt medizinische Vorkehrungen für mich treffen, weil das Gesetz dies verlangte.

Und jetzt, das *verspreche* ich, werden wir dieses Thema abschließen: Achten Sie auf Ihre Kollegen. Wenn Sie freie Zeit haben, gehen Sie in das Klassenzimmer von jemandem und fragen Sie, ob er eine Pause braucht. An einer meiner Schulen gab es wegen der Mittagspause eine lange (110-minütige) Unterrichtszeit, und ich kann Ihnen sagen, dass es gegen Ende dieser fast zweistündigen Zeitspanne Tage gab, an denen ich mir wünschte, jemand hätte nach mir gesehen.

Die Bürde des Ausbilders tragen

Der Lehrerberuf ist insofern einzigartig, als man von der ersten Minute des ersten Schultages an von seinen Kollegen isoliert arbeitet, und erwartet wird, dass man mit wenig oder gar keiner Hilfe den ganzen Tag lang unterrichtet. Das ist eine schwierige Aufgabe und eine schwere Last, vor allem, wenn es nicht gut läuft. Man sollte meinen, dass man sich in dieser Zeit auf seine Erfahrungen als Referendar stützen kann, aber Sie werden überrascht sein, wie sehr sich Ihre tatsächliche Unterrichtserfahrung von Ihrer Zeit als Referendar unterscheidet.

Untergehen oder schwimmen!

Unterrichten hat zu Beginn etwas vom Schwimmen lernen. Man wird direkt ins kalte Wasser geworfen, und alle schauen zu. »Werden Sie es schaffen? Vielleicht sind Sie in Schwierigkeiten, aber schauen wir einfach, was passiert. Vielleicht schaffen Sie es ja doch, und wenn nicht, ziehen wir Sie raus und werfen jemand anderen rein.«



Halten Sie inne und denken Sie eine Sekunde darüber nach – eigentlich ist das Ganze ziemlich beängstigend! Die Schulsysteme sind nicht daran interessiert, Sie zu einem guten Lehrer zu machen. Sie erwarten von Ihnen, dass Sie aufgrund Ihrer Hochschulausbildung gut sind, ohne dass Sie über viel Erfahrung verfügen. Noch schlimmer ist, dass Sie nicht besonders gut schwimmen werden, wenn Sie zum ersten Mal ins Wasser geworfen werden. Wenn Sie Ihre erste Klasse auf der Grundlage Ihrer Hochschulausbildung unterrichten, ist das so, als müssten Sie den Atlantik mit nichts weiter als mit einem Paar Schwimmflügeln überqueren. Selbst wenn Sie es schaffen, sich über Wasser zu halten, werden Sie auf dem Weg eine Menge Wasser schlucken.

Einer der Junglehrer, die wir befragt haben, erzählte diese Geschichte. Er ging mit seiner Klasse zum ersten Mal in die Mediathek. Die Klasse galt als »verhaltensauffällig« (oder besser gesagt, als explosionsgefährdetes Pulverfass), sodass allein der Gedanke, die Gruppe als Ganzes in die Bibliothek mitzunehmen, schon beängstigend war. Nachdem sie ohne nennenswertes Unglück angekommen waren, setzte er sich mit seinen Schülern an die verfügbaren Computer und hielt eine seiner Meinungen nach recht erfolgreiche Unterrichtsstunde, in der er ihnen erklärte, wie man die elektronischen und Online-Ressourcen der Schule nutzt. Am nächsten Tag rief ihn die Bibliothekarin wütend an. Offensichtlich war seine Klasse so ruhig und konzentriert, weil sie dabei war, Teile des Computers zu stehlen. Von den 30 Computern im Labor waren 23 nicht mehr funktionsfähig, und die Bibliothekarin machte ihn dafür verantwortlich, dass er seine Kinder nicht im Auge behalten hatte.



Jedenfalls werden Sie auf diese Weise sofort hellwach, und offenbar ist es eine gängige Praxis unter Schulleitern, Sie Ihre ersten Schwimmzüge ganz allein machen zu lassen. (Die Beziehung zwischen Lehrer und Schulleiter ist übrigens eine heikle Angelegenheit, auf die wir in Kapitel 12 näher eingehen.) Man sollte meinen, dass die Schulleitung einer neuen Lehrkraft, die noch wenig Erfahrung hat und viel lernen muss, so viele Hindernisse wie möglich aus dem Weg räumen würde, um sicherzustellen, dass sie so erfolgreich wie möglich ist. Leider ist das nicht immer der Fall, und es fällt alles unter diese Untergehen-oder-Schwimmen-Mentalität. Ihrer Meinung nach ist es das Beste, Sie in eine schwierige Situation zu bringen. Auf diese Weise haben Sie »reichlich Gelegenheit, Erfahrungen zu sammeln«. Wie großzügig! Hier sind die häufigsten Widrigkeiten, mit denen Sie als Neuling konfrontiert werden:

- ✓ **Sie bekommen wahrscheinlich die »Problemkinder«.** Wenn altgediente Lehrerinnen und Lehrer bei der Einteilung mitreden können, werden sie alles tun, um sicherzustellen, dass sie für das nächste Jahr eine Gruppe oder Klasse bekommen, die sich gut benimmt, was bedeutet, dass Sie sie nicht bekommen werden. Bevor Sie sich ärgern, denken Sie daran: Sie waren auch einmal an Ihrer Stelle und mussten das Gleiche durchmachen wie Sie. Und sie sind mehr als zufrieden, wenn sie Sie die Freude und den Spaß an schwierigen Klassen erleben lassen. Denken Sie daran, dass Sie selbst schwierige Klassen mithilfe wirksamer Disziplinierungstaktiken (siehe Teil 2) in den Griff bekommen können.
- ✓ **Sie werden nicht das tollste Klassenzimmer haben – wenn Sie überhaupt ein Klassenzimmer haben.** Wenn es um die Wahl des Klassenzimmers geht, lassen Ihnen altgediente Lehrer nur wenig Auswahl. Wenn es mehr Lehrkräfte als verfügbare Räume gibt, ziehen die neuen Lehrkräfte in der Regel den Kürzeren und werden zu *Pendlern*, stoischen Nomaden, die nur mit einem Audio-/Video-Wagen (der so schwer zu lenken ist, weil er immer nach rechts ausweicht, wenn man ihn schiebt) bewaffnet sind, um ihre spärlichen Besitztümer und Papierstapel mit sich zu führen.
- ✓ **Sie werden nicht die coolen Klassen unterrichten.** Vergessen Sie nicht, dass Sie nicht in ein völlig neues Ökosystem eintreten, wenn Sie anfangen zu unterrichten. Höchstwahrscheinlich gibt es diese Schule schon eine Weile, und die meisten Lehrkräfte auch – und sie haben sich alle ihre kleinen Nischen geschaffen. In den Oberstufenkursen und Wahlfächern unterrichten bereits Lehrer, deren Namen bereits

Programm sind. Erwarten Sie also nicht, dass Sie sofort die Leitung der Klassen und Kurse übernehmen, von denen Sie schon immer geträumt haben. Selbst wenn Sie über hervorragende Qualifikationen in einem bestimmten Fachbereich verfügen und sogar besser qualifiziert sind als der derzeitige Lehrer, bedeutet das noch lange nichts, also seien Sie bescheiden und warten Sie, bis Sie dran sind. Irgendwann wird etwas frei werden, auch wenn Sie vielleicht ein paar Jahre (oder länger) warten müssen.



Lassen Sie sich von all dem nicht entmutigen. Die meisten negativen Aspekte, die wir hier dargelegt haben, gelten in der einen oder anderen Form für jeden Job, den Sie annehmen. Es ist einfach der Lauf der Dinge, dass man in Vorleistung gehen muss. Obwohl all diese Dinge frustrierend und manchmal bedrückend sind, überleben die meisten Menschen und haben sogar großen Erfolg angesichts dieser Hindernisse. Durch den Kampf gewinnen Sie den Respekt Ihrer Kollegen und Schüler gleichermaßen. Nur durch die »Untergehen-oder-Schwimmen«-Feuerprobe gewinnen Sie an beruflicher Statur und Erfahrung.

HANS DAMPF IN ALLEN GASSEN

Stellen Sie sich vor, Sie wären ein Buchhalter, der eine Stellung in einem angesehenen Büro annimmt. Am Morgen Ihres ersten Arbeitstages kommt der Geschäftsführer des Unternehmens in Ihr Büro und begrüßt Sie. »Wir sind froh, Sie an Bord zu haben«, sagt er. »Heutzutage ist es schwer, einen guten Wirtschaftsprüfer zu finden, und wir können uns glücklich schätzen, Sie im Team zu haben.« Sie grinsen innerlich, denn Sie wissen, dass Sie während Ihres gesamten Studiums nur für einen solchen Moment hervorragend gearbeitet haben. Sie sind erwünscht; Sie werden *gebraucht*. Und dann sagt er etwas Verblüffendes. »Ich weiß, dass Sie ein Experte für ausländische Währungen, Wechselkurse und solche Dinge sind, und das ist genau der Grund, warum wir Sie eingestellt haben. Niemand sonst kann mit diesen Zahlen so souverän umgehen wie Sie.« So weit, so gut, aber sein Blick ist wenig vertrauenerweckend. »Kommen wir zu unserem Problem. Jeden Tag zwischen 12 und 14 Uhr brauchen wir Ihre Fähigkeiten eigentlich nicht, deshalb setzen wir Sie für ein paar Elektroarbeiten im Büro ein. Wir haben gesehen, dass Sie im Nebenfach Physik studiert haben, und wir haben eine Elektrikermütze für Sie und alles andere, was Sie brauchen. Willkommen im Büro – können Sie meine Lampe reparieren, wenn Sie Zeit haben?«

So lächerlich dieses Szenario auch klingen mag, es passiert Lehrern immer wieder. Eine Musiklehrerin, die wir kennen, musste zum Beispiel Spanisch unterrichten, obwohl sie an der Universität nur ein paar Stunden Spanisch belegt hatte. Auch wenn Sie keine formale Ausbildung in einem Fach haben, kann es passieren, dass Sie es unterrichten müssen! Für Grundschullehrer, die so gut wie alle Fächer unterrichten, ist das keine große Sache, aber wenn Sie Lehrer für Naturwissenschaften an einer Mittelschule sind, sollten Sie sich nicht wundern, wenn Sie gebeten werden, ein oder zwei Klassen in Sprachen zu unterrichten! Die meisten staatlichen Zulassungen erlauben es Lehrern eines Faches, für einige Unterrichtsstunden pro Tag »fachfremd« zu unterrichten.

Widrige Bedingungen bewältigen

Auch wenn es Lehrkräfte im ersten Jahr schwer haben – sie sind nicht die Einzigen. Sie werden einige Herausforderungen mit allen Lehrern Ihrer Schule teilen, egal ob Neuling oder altgedienter Lehrer. Diese häufigen Frustrationen sind nicht nur ärgerlich – sie sind dem Lernen sogar abträglich. Bei allen von uns befragten Lehrern tauchten immer wieder die zwei gleichen Beschwerden auf: der Mangel an Ressourcen, die den Lehrern zur Verfügung stehen, und die Temperatur im Schulgebäude.

Sie wissen wahrscheinlich, dass Sie die meisten Dinge, die Sie im Klassenzimmer benötigen, selbst kaufen müssen. Wir reden hier nicht von Büroklammern und Heftklammern oder Overhead-Projektoren – diese Dinge werden in der Regel von der Schule zur Verfügung gestellt. Zubehör für Experimente und Projekte in der Klasse, Aufkleber oder Auszeichnungen und sogar der ewige und dringende Bedarf an Taschentüchern wird Sie dazu bringen, ständig in Ihr Portemonnaie oder Ihre Handtasche zu greifen. Außerdem wird Ihr Klassenzimmer so langweilig sein wie ein Tank für sensorische Deprivation, wenn Sie keine farbenfrohe, lustige und ansprechende Dekoration an den Wänden haben. Auch wenn Ihre Schule vielleicht einige Poster zur Verfügung stellt, die Sie aufhängen müssen, müssen Sie für den Großteil der Gestaltung selbst sorgen.



Sie können einige der anfallenden Kosten ausgleichen. Viele Grundschulen veröffentlichen eine Liste von Materialien, die die Schüler am ersten Schultag mitbringen müssen. Alles, was die Kinder von zu Hause mitbringen, ist eine Sache weniger, die Sie besorgen müssen. Zu den wichtigsten Gegenständen, von denen Sie einen endlosen Vorrat benötigen? Packungen mit Taschentüchern. Stellen Sie also sicher, dass diese auf der Liste stehen, und weisen Sie die Eltern darauf hin. Sobald Sie einen Vorrat angelegt haben, stellen Sie jeweils nur eine Packung auf, um den Verbrauch zu rationieren. So sollten Ihre Kinder bis zum Ende des Jahres mit Taschentüchern eingedeckt sein. Außerdem sind die von den Eltern gekauften Taschentücher in der Regel weicher als die industriellen Sandpapiertücher mit 120er-Körnung, die Schulen in großen Mengen kaufen. Warum konzentrieren wir uns so sehr auf Taschentücher? Sie werden es im Februar verstehen, wenn alle Schüler Ihrer Klasse aus all ihren Gesichtsoffnungen triefen und der Hausmeister für den Rest des Jahres keine Taschentücher mehr auf Lager hat. Die Eltern von Obestufenschülern kommen eher nicht auf die Idee, ihnen Taschentücher mitzugeben, aber Mike motivierte seine Schüler dazu, welche mitzubringen, indem er ihnen kleine Extrapunkte anbietet. (Oberstufenschüler würden für Extrapunkte eine Bank ausrauben.) Vielleicht möchten Sie diese Taktik selbst ausprobieren, wenn Sie Schwierigkeiten haben, die Leute dazu zu bringen, sich an der Taschentuchversorgung zu beteiligen.



Von den Taschentüchern einmal abgesehen, habe ich in einem Jahr alle Ausgaben, die mir als Grundschullehrerin entstanden sind, sorgfältig aufgelistet, und die Endsumme hat mich überrascht. Die Gesamtsumme belief sich auf knapp über 1.000 Dollar, und zu diesem Zeitpunkt war ich bereits eine etablierte Lehrerin, die die meisten ihrer Dekorationen und anderen Ausstattungsgegenstände für das Klassenzimmer bereits gekauft hatte. Ein Teil der Ausgaben entfiel auf alltägliche Verbrauchsartikel, sobald der von den Eltern gekaufte oder von der

Schule zur Verfügung gestellte Vorrat aufgebraucht war, ein anderer großer Teil auf kleine Dinge, die ich im Laufe des Jahres für meine Kinder kaufte, wie kleine Geschenke zu Feiertagen und Materialien, die ich für lustige Projekte benötigte, wenn ich im Laufe des Jahres inspiriert wurde.

Die zweitgrößte Beschwerde über die Bedingungen in der Schule ist die Temperatur in den Klassenzimmern. Lassen Sie uns zur Einstimmung eine wahre Geschichte aus Mikes Unterrichtserfahrung erzählen. Es ist Ende Oktober und die Morgenstunden haben gerade begonnen, kühl zu werden. Es ist Pulloverwetter angesagt. Als Sie Ihr Klassenzimmer betreten, spüren Sie, wie die Tür ein wenig im Rahmen klemmt. »Hmmm«, denken Sie sich. »Das ist seltsam.« Das Rätsel wird bald durch einen quälend heißen Windstoß aufgeklärt, der Sie überfällt und Ihnen buchstäblich die Haare zurückweht, als die Tür aufschwingt. Der Raum ist so unverschämt heiß, dass sich das Klebeband, mit dem Sie Ihre Poster aufgehängt haben, verzogen hat, durchhängt und schließlich der Schwerkraft zum Opfer gefallen ist. Alle Dekorationen in Ihrem Klassenzimmer liegen haufenweise auf dem Boden, viele bis zur Unkenntlichkeit verbogen.

Sie wissen, dass das Lernen in einer solchen Atmosphäre schwierig sein wird. Genauso schwierig wird es sein, wach zu bleiben. Wie wollen Sie an diesem Tag in einer vulkanischen Höhle voller Schreibtische unterrichten? Sie rufen im Sekretariat an, um die atmosphärische Anomalie zu melden, in der Hoffnung, dass sie (schlimmstenfalls) bis zur Mittagspause behoben werden kann. Aber leider gibt es keine schnelle Lösung. Irgendetwas in der Heizungsanlage ist kaputt, und die Suche nach einem ehrwürdigen Ersatz wird im besten Fall Monate dauern. Vielleicht bis April, sagen sie, während Ihnen die Augen aus dem Kopf fallen. April? Meinen die das ernst? Reden wir von April in sechs Monaten, also in einem halben Jahr? Sie verflüssigen sich schon während dieses Gesprächs, oder weinen Sie jetzt einfach nur noch, weil Sie angesichts der Umstände hilflos sind.

Monatelang schwitzt man sich nun jeden Tag durch die Klamotten und blinzelt in die mit hoher Geschwindigkeit schwingende heiße Luft, die von einem Heer gekaufter Ventilatoren angetrieben wird, die genauso gut Föhne auf höchster Stufe sein könnten. Es ist ein Albtraum. Ihre Kinder sind unglücklich, und Sie spüren, wie Sie es ihnen ein wenig übel nehmen, dass sie nach 45 Minuten gehen können, während Sie hier bleiben müssen. Tief in Ihrem Inneren wissen Sie, dass dies eine ungerechte und leicht verrückte Reaktion ist, aber Sie spüren, wie Ihre Vernunft Tag für Tag dahinschmilzt, durch den Schweiß, der Ihnen die Stirn herunterläuft und auf die von Ihnen korrigierten Prüfungsarbeiten tropft, sodass jede einzelne einen deutlichen Wasserschaden und Salzurückstände aufweist, die abblättern, wenn Sie mit der Hand darüber streichen.

Diese Schüler haben es noch schlimmer als Sie. Einige von ihnen gehen in ein Klassenzimmer, das nur 25 Meter von Ihrem entfernt ist und ein anderes Heizungsproblem hat, das sich dort manifestiert. Ihr Kollege lebt in einer arktischen Horrorlandschaft, weil Ihr Raum ihm die dringend benötigte warme Luft entzieht. Der Raum ist so kalt, dass die Schüler sich beschweren, dass ihnen nach ein paar Minuten das Atmen wehtut. Der Lehrer trägt einen Skiparka und Handschuhe und zittert trotzdem so stark, dass sein Körper schmerzt.



Ob es sich nun um eine drückende Temperatur im Klassenzimmer oder einen lähmenden Mangel an Material handelt, Sie werden viele Probleme haben. Hat all das auch eine positive Seite? Ob Sie es glauben oder nicht, ja. Diese Probleme

sind nicht zu leugnen, sie betreffen jeden und bieten Ihnen daher die Möglichkeit, offen und ehrlich mit Ihren Schülern über etwas anderes als zum Beispiel Mitose zu sprechen. Wenn Sie sich mit diesen Themen und Ihren Gefühlen dazu auseinandersetzen, können Sie eine Verbindung zwischen Ihnen und Ihren Schülern aufbauen, so wie Sie auf der Straße auf jemanden zugehen und ein Gespräch über das Wetter beginnen können. Es ist von unschätzbarem Wert, wenn Sie Ihren Schülern die Möglichkeit geben, ihre Meinung zu äußern, Frustration abzubauen und als Gruppe zurechtzukommen, also verpassen Sie keine Gelegenheit, sich mit Ihren Schülern auszutauschen, selbst wenn es um ein so banales Thema geht. Dies ist eine wesentliche Aufgabe, wenn Sie ein gesundes Lernumfeld schaffen wollen. Wenn Sie transparente und ehrliche Beziehungen aufbauen, sind die Vorteile vielfältig. Wir werden im Laufe des Buches immer wieder auf diese Strategie zurückkommen.



Natürlich können Sie auch andere Erwachsene an der Schule finden, mit denen Sie sich über Ihr gemeinsames Leid austauschen können. Die Beziehungen, die Sie zu Ihren Kollegen und Verwaltungsangestellten haben werden, sind jedoch von einer ganz besonderen Politik geprägt. Sie müssen wissen, wo Sie sich beschweren können, wie Sie Ihre Bedenken äußern können und wem Sie im Lehrzimmer vertrauen können. In Teil 4 geht es darum, wie Sie mit allen anderen in Ihrer Schule zurecht kommen.

Jetzt sind Sie der Erwachsene!

Wenn Sie die Universität (oder eine andere Ausbildungseinrichtung) mit einer abgeschlossenen Ausbildung verlassen, können Sie mit Fug und Recht sagen, dass Sie wissen, wie das Bildungssystem funktioniert. Wenn der Lehrerberuf Ihr erster Beruf ist, haben Sie Ihr ganzes bewusstes Leben lang mit dem Schulwesen zu tun gehabt. Wenn Sie den Lehrerberuf als Zweitberuf ergreifen, haben die Kurse und die Ausbildung, die Sie für die Zulassung absolvieren mussten, Sie sicherlich an die Freude am Unterrichten erinnert. Es gibt jedoch einen großen Unterschied: Sie haben jetzt das Sagen, und die Dinge sehen auf dieser Seite des Lehrerpults ganz anders aus.

Sechs Auftritte pro Tag

In erster Linie müssen Sie Ihre Rolle als Erwachsener verstehen. Ihre Vorgesetzten denken, dass Sie in erster Linie dazu da sind, Inhalte zu vermitteln, und erst in zweiter Linie, um eine lernfördernde Atmosphäre im Klassenzimmer zu schaffen. Ihre Schülerinnen und Schüler wissen jedoch, dass Sie eigentlich da sind, um sie zu unterhalten und (wenn es sein muss) ihnen etwas beizubringen. Jetzt sind Sie der Alleinunterhalter.

Die Glocke läutet. Ding-dong! Ihr Auftritt! Gehen Sie auf die Bühne und rocken Sie die Show. Versuchen Sie es mit Humor und einer lustigen Stimme und zeigen Sie nebenbei noch, wie man einen Satz genau formuliert. Kurze Zeit später läutet es wieder, und Sie haben zwei oder drei Minuten Zeit, sich vor der nächsten Show zu sammeln. Der einzige Unterschied zwischen Ihnen und einem Entertainer in Las Vegas besteht darin, dass Sie öfter

aufzutreten müssen, und dies vor einem Publikum, das keine andere Wahl hat (und nicht vor Leuten, die dafür bezahlen). Außerdem müssen Sie ganz nebenbei auch noch unterrichten.

Die von uns befragten Grundschullehrer akzeptieren ihre Rolle als Entertainer viel leichter als die Lehrer der Sekundarstufe. Jüngere Kinder brauchen ständigen Schwung, um aufmerksam und bei der Sache zu bleiben. Die Dinge müssen schnell gehen, ständig wechseln, Sie müssen die Aufmerksamkeit auf sich ziehen und immer spannend sein. Die Lehrer der Sekundarstufe erkennen oft nicht, dass auch ältere Kinder ähnlich ticken. Selbst bei Gruppenaktivitäten stehen Sie die meiste Zeit in Ihrem Klassenzimmer im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Schüler, und Ihre Stimmung und Ihr Handeln haben Einfluss auf alles, was geschieht. Versuchen Sie, Ihren Unterricht so zu gestalten, dass Sie ihn interessant und unterhaltsam finden würden, wären Sie der Schüler.

Bedeutet das, dass Sie jede Unterrichtsstunde damit beginnen müssen, durch brennende Reifen zu springen und dabei auf einem Einrad zu jonglieren? Nein, aber wir würden etwas dafür geben, vor allem, wenn Sie dabei die Feinheiten des Dreißigjährigen Krieges vermitteln könnten. Sie können Ihren Unterricht mit allerlei kleinen Dingen aufpeppen, die wir in den Kapiteln 9 und 10 besprechen, aber Sie müssen daran denken, dass es genauso Ihre Aufgabe ist, das Interesse Ihrer Schüler zu wecken, wie dafür zu sorgen, dass sie ihre Tests und Prüfungen bestehen. Sie werden sehen, dass unterhaltene Schüler und erfolgreiche Schüler oft ein und dieselben sind.



Machen Sie sich nichts vor. Ganz gleich, ob Sie als Sekundarstufenlehrer jeden Tag eine Reihe verschiedener Auftritte haben oder ob Sie als Grundschullehrer all diese Auftritte zu einem einzigen langen Auftritt zusammenfassen – es ist eine anstrengende und oft undankbare Arbeit. Je umfangreicher Ihre Unterrichtsentwürfe und je interaktiver Ihre Aktivitäten sind, desto anstrengender ist es. Aber wenn Ihre Kinder merken, dass Sie den Unterricht in erster Linie für sie gestalten, werden sie Ihnen vertrauen, und Ihre Beziehung wird sich von einer Lehrer-Schüler-Beziehung zu einer Mentor-Schüler-Beziehung entwickeln, mit dem Ziel, Verbündete im Bildungsprozess zu werden. Obwohl es geistig, körperlich und emotional anstrengend ist, bietet die Entwicklung einer starken Vertrauensbeziehung zu Ihren Schülern Vorteile, die die damit verbundenen Herausforderungen bei weitem überwiegen.

Arbeiten im Nimmerland

Erinnern Sie sich an Nimmerland, die Heimat von Peter Pan und den verlorenen Jungs? Das Land, in dem niemand erwachsen wurde und alle fliegen konnten? Nun, die Schule wird Ihr eigenes persönliches Nimmerland sein, in dem nur Sie älter werden, aber jede Generation von Kindern genau gleich alt bleibt. (Und Sie werden schwören, dass sie fliegen können, weil sie so viel Energie und Enthusiasmus haben.) Ein Land mit ganz eigenen Regeln, die nirgendwo sonst auf der Welt gelten. Zum Beispiel ist Kaugummi kauen in Nimmerland selten erlaubt, und man muss um Erlaubnis bitten, bevor man die Toilette benutzen darf.



Denken Sie immer daran, dass die Regeln von Nimmerland und die Regeln in der Welt der Erwachsenen keineswegs gleich sind. Unabhängig davon, wie alt die Schüler sind, leiden die meisten Bewohner von Nimmerland an einem schweren

Mangel an Perspektive. Tränen fließen in diesem magischen Land oft und reichlich, egal wie alt die Bewohner sind. Jede Prüfung ist ein Weltuntergang und verursacht großen Stress und Panik. Jede emotionale oder zwischenmenschliche Krise kann die Zeit für die Betroffenen zum Stillstand bringen. Niemand wird es schaffen, einem Schüler die quadratische Gleichung beizubringen, nachdem sein Freund oder seine Freundin, mit der er oder sie ein halbes Jahr zusammen war, kurz vor Beginn des Matheunterrichts Schluss gemacht hat.



Bei Ihrem Besuch in diesem exotischen und fremden Land müssen Sie eine wichtige Regel beachten: Sie sind nur Besucher in Nimmerland, kein Bewohner. Sie sind nur ein Botschafter aus der Welt der Erwachsenen, und Sie sind dort, um (auf irgendeine Weise) diesen Kindern beim Übergang in eine Welt zu helfen, in der die Menschen älter werden, die Zeit schneller vergeht und das Einfangen von Glühwürmchen in Gläsern langsam seinen Reiz verliert. Um es klar und deutlich zu sagen: Verhalten Sie sich immer Ihrem Alter entsprechend, denn Sie sind der Erwachsene, und Sie können kein erfolgreiches Klassenzimmer haben, wenn sich alle, einschließlich des Lehrers, wie ein Kind verhalten.



SIE STEHEN IM RAMPENLICHT!

Wenn Sie alles, was Sie während Ihres Lehramtsstudiums entdeckt, gesammelt und erlebt haben, auf einen Haufen legen würden, wäre dies ein beachtlicher Berg. Das Einzige, was Ihnen das Lehramtsstudium nicht bietet, ist die Möglichkeit, Dinge von Grund auf neu zu machen. Sie haben immer im Rahmen von Vorgaben gearbeitet, in einem Raum, der bereits für Sie vorbereitet war, mit einem Aktionsplan, der bereits feststand.

Sie werden sich überwältigt fühlen, wenn Sie Ihre neue Stelle antreten und alles von Ihnen abhängt. Wir sprachen mit einer Lehrerin, die Lehramtsstudenten vermittelt und sich dann weiter darum kümmert, nachdem sie eine Stelle gefunden haben. Sie traf zufällig auf einen ihrer Studenten, der gerade eingestellt worden war, als er allein im Dunkeln in seinem künftigen Klassenzimmer stand. Offensichtlich hörte er nicht, wie sie den Raum betrat, denn nichts konnte seinen Blick ablenken, der über die an den Wänden gestapelten Tische und den großen, freien Boden strich. Als er sich umdrehte, sah er sie mit großen, starren Augen an und sagte: »Hier ist nichts ... *nichts*. Wo soll ich anfangen?« Sie hatte keine Antwort darauf, außer zu sich selbst zu sagen, dass sie den Lehrern vielleicht nicht klar gemacht hatte, wie groß die Aufgabe war, vor der sie standen.

Wenn Sie an Ihrem ersten Tag ankommen, gibt es noch keine Regeln, Unterrichtspläne, Sitzordnungen oder Dekorationen. Die Aufgabe, ein erfolgreiches Schuljahr auf die Beine zu stellen, ist wirklich überwältigend, weil sie sich aus so vielen Einzelteilen zusammensetzt. Es kann sein, dass Sie sich alleingelassen fühlen, wenn Sie vom geschützten Raum des Lehramtsstudiums in die ganze Tiefe des professionellen Unterrichts eintauchen. Daher

ist es am besten, wenn Sie so bald wie möglich Verbündete unter Ihren neuen Kollegen finden, damit Sie das Gefühl haben, dass es eine gewisse unterstützende Struktur gibt.

Den Alltag meistern

Sie werden jeden Tag mit einer beeindruckenden, wenn nicht gar einschüchternden Liste von Aufgaben konfrontiert, die zu bewältigen sind. In erster Linie müssen Sie für jede der von Ihnen unterrichteten Klassen einen kompetenten, sinnvollen und (wenn Sie noch Zeit und Energie haben) ansprechenden Unterricht bieten. Darüber hinaus müssen Sie die Ergebnisse dieser Stunden benoten, Nachhilfe geben, mit den Eltern telefonieren, Verwaltungs- und Elterngespräche führen und an allen außerschulischen Pflichtveranstaltungen teilnehmen. Dazu kommen noch Nachsitzen oder Strafarbeiten, die Sie beaufsichtigen müssen, Ihre dienstlichen Pflichten und der enorme Stapel Papierkram, den Sie bearbeiten müssen, und schon möchte man am liebsten seinen Job kündigen und Pizzabote werden. Allein den Schultag zu überstehen, ist schon eine Aufgabe für sich.

Den Schulalltag gestalten

Welches Wort würde einen typischen Schultag am besten beschreiben? Wie wäre es mit *hektisch*? Nein, das ist genauso untertrieben wie die Beschreibung des Schmerzes, den man spürt, wenn man gepfählt wird, als »ein kurzes, kribbelndes Gefühl«. Das beste Wort, das wir je gehört haben, um den Schulalltag zu beschreiben, ist *Triage*. Wenn Sie mit diesem Wort nicht vertraut sind, stellen Sie sich vor Ihrem geistigen Auge ein vom Krieg zerrütetes Schlachtfeld vor, das mit verwundeten Soldaten übersät ist. Die verletzten Kämpfer leiden an einer Vielzahl unterschiedlicher Wunden, und jeder von ihnen befindet sich in einer anderen Notlage. Einige müssen sofort versorgt werden, andere können stabilisiert und später medizinisch betreut werden.

Die Ärzte kümmern sich um jeden einzelnen Verwundeten und entscheiden vor Ort, in welcher Reihenfolge geholfen wird. Die Schwerstverletzten werden zuerst behandelt, aber nur, wenn es eine gute Chance gibt, sie zu retten (manche sind schon zu weit fortgeschritten, als dass sich der Aufwand lohnen würde, so gefühllos das auch klingen mag). Die Ärzte haben jedoch nicht nur die Aufgabe, die Verletzten zu sortieren. Sie müssen sich auch um die Wartenden kümmern, um sie am Leben zu erhalten, bis ihnen eine spezifischere Behandlung zuteil werden kann. Mit anderen Worten: Die Ärztinnen und Krankenpfleger sind beim Anwenden der Triage Lebensjongleure, die Hunderte von Bällen gleichzeitig in der Luft halten, bis jeder einzelne versorgt werden kann.



Wir geben zu, dass das eine blutige Metapher ist, aber sie beschreibt genau, wie es sich an den meisten Tagen während der Unterrichtsstunden anfühlt. Es werden zu viele Dinge von Ihnen verlangt und Sie werden wahrscheinlich nicht in der Lage sein, sie alle zu erledigen. Sie müssen Prioritäten setzen, organisieren und jeden Moment des Schultages umorganisieren. Am schwierigsten ist es, zu

entscheiden, was wegfallen muss, weil Ihre Zeit begrenzt ist. Normalerweise fallen die coolsten und innovativsten Unterrichtspläne der Triage zum Opfer, und das ist ganz normal, also keine Panik. Nicht alle Ihre Unterrichtsstunden werden zu einem Höhenflug. Schließlich haben Sie noch viele Jahre vor sich, um an den Lektionen zu feilen, die nicht so gut angekommen sind.

Unterrichtspläne und Benotung

Von Woche zu Woche werden alle möglichen Arten von Papierkram auftauchen, die Ihre Aufmerksamkeit erfordern. Doch so unvermeidlich wie Tod und Steuern sind Unterrichtsplanung und Benotung zwei Arten von Papierkram, die zur täglichen Routine gehören werden. Sie sind das Gegenstück zu Ihrer Zeit im Klassenzimmer. Sie müssen vor dem Unterricht planen, um sicherzustellen, dass Sie den zu behandelnden Stoff verstanden haben, und um die effektivste Methode zu finden, ihn zu präsentieren. Die Benotung ist das Nebenprodukt der Beurteilung, um im Nachhinein zu sehen, wie effektiv die Stunde war. Damit Ihre Zeit im Klassenzimmer möglichst produktiv ist, müssen Sie sich sowohl mit der Planung als auch mit der Benotung befassen.

Eine Sache, über die wir in diesem Buch nicht viel sprechen, ist das Schreiben eines Unterrichtsentwurfs. Wenn Sie ein Lehramtsstudium absolviert haben, kennen Sie die wichtigen Elemente eines Unterrichtsentwurfs und wissen, was Ihr Professor verlangt hat. Nachdem Sie etwa ein Jahr lang unterrichtet haben, werden Sie wahrscheinlich auch feststellen, dass das Tippen von Unterrichtsentwürfen, wie Sie es an der Universität getan haben, absolut lächerlich ist. Das ist viel zu zeitaufwendig, und mit zunehmender Erfahrung werden Sie einen Stil finden, der besser zu Ihren individuellen Bedürfnissen passt.



Finden Sie heraus, ob Ihre Schule von Ihnen verlangt, dass Sie Ihre Unterrichtsentwürfe einreichen. Einige Schulen verlangen, dass Sie alle Ihre Unterrichtspläne abheften, während andere nur für die Tage, an denen Sie von einem Mitarbeiter der Schulbehörde beobachtet werden, Unterrichtsentwürfe einreichen müssen. Andere sind glücklicherweise entspannter und verlangen nur dann einen »Planungsnachweis«, wenn ein Vorgesetzter ihn anfordert (und Sie sollten hoffen, dass er nicht angefordert wird, denn das bedeutet in der Regel, dass jemand denkt, dass Sie nachlässig sind).

Die Art des Unterrichtsplans, den Sie verwenden, ist nicht wirklich wichtig. Als Mathematiklehrer bestand Mikes Unterrichtsplan in der Regel aus einer Liste wichtiger Themen mit anschaulichen Beispielen für jedes Thema. Diese Liste von Gesprächspunkten in Kombination mit Pufferzeit, um Unklarheiten bei den Schülern zu beseitigen, hat gut funktioniert.

Wir kennen Lehrerinnen und Lehrer, die gestresst sind, wenn ihre Unterrichtspläne nicht außerordentlich detailliert sind, weil sie nervös sind, wenn sie selbstständig denken müssen, insbesondere wenn sie mit einem neuen Lehrplan oder einem schwierigen Thema konfrontiert werden. Ihre Unterrichtsentwürfe sind fast wortwörtliche Skripte dessen, was sie im Unterricht sagen werden. »Heute werden wir Kreise definieren und darüber sprechen. Zuerst wollen wir darüber sprechen, was ein Kreis ist ...« – so etwas in der Art. Gegen diese Art der Planung ist nichts einzuwenden, denn sie veranlasst die Lehrkraft dazu, sich bereits im Vorfeld Gedanken über den Ablauf der Diskussion in der Klasse zu machen, und

trägt dazu bei, von Anfang an Vertrauen aufzubauen. Natürlich ist diese Art von Skripting sehr zeitintensiv. Keiner dieser Stile ist besser als der andere; es ist nur eine Frage, was man braucht, um das Gefühl zu haben, gut vorbereitet zu sein.



Je weiter Sie in Ihr erstes Schuljahr hineinwachsen, desto mehr werden Sie es hassen, Unterrichtspläne zu schreiben, und desto mehr werden Sie versucht sein, auf gut Glück zu handeln. *Das ist eine sehr schlechte Idee*, egal wie gut Sie sich mit dem Stoff auskennen. Es gibt kein schlimmeres Gefühl als den kalten Schauer der Panik, der einem den Rücken hinunterläuft, wenn man feststellt, dass man eine ganze Unterrichtsstunde lang etwas Falsches unterrichtet hat, und diese Unterrichtsstunde bald zu Ende ist. Wenn Sie sich auf die Fragen der Schülerinnen und Schüler vorbereiten, sehen Sie vor Ihrer Klasse viel klüger aus, was ein Schlüsselement ist, um ihren Respekt zu gewinnen. Die Kinder müssen sich sicher sein, dass Sie genau wissen, wovon Sie sprechen.

Nachdem Sie Ihren Plan aufgestellt und die Lektion durchgeführt haben, müssen Sie schließlich das Verständnis der Schüler beurteilen. Es ist schwierig, zu viele Tests zu machen. Die meisten neuen Lehrerinnen und Lehrer bewerten zu wenig, weil sie das Gefühl haben, dass es den Fluss in der Klasse unterbricht. Ein Junglehrer, den wir kannten, stellte am Ende des neunwöchigen Beurteilungszeitraums fest, dass er nur ein einziges Quiz durchgeführt und sogar vergessen hatte, es zu benoten!

Lassen Sie die Bewertung nicht zu kurz kommen, denn sie ist der einzige Nachweis, der für Eltern und Schulleitung (die nicht mit Ihnen im Klassenzimmer sind) sichtbar ist, und der beweist, dass Sie Ihre Arbeit tatsächlich machen. Wenn Sie am Ende mit den Noten ein wenig herumspielen, weil Sie nicht genügend reale Zahlen zur Verfügung haben, auf die Sie Ihre Noten stützen können, werden Sie Schwierigkeiten bekommen. Sie müssen jedoch eines im Auge behalten: die Menge der Arbeiten, die Sie benoten werden. Jeden Tag eine Aufgabe in jeder Klasse bedeutet, dass Sie bis zum Wochenende zwischen 500 und 900 Arbeiten zu benoten haben! Wie bei allem, was wir in diesem Kapitel besprochen haben, kommt es auf die Vorfreude, die Vorbereitung und schließlich auf das Engagement an, nachdem Sie einen Aktionsplan aufgestellt haben.